Gemeindeblatt

der evangelischen Kirchengemeinden
in der Region Schillerpark

Kapernaum und Kornelius

Oktober 2020

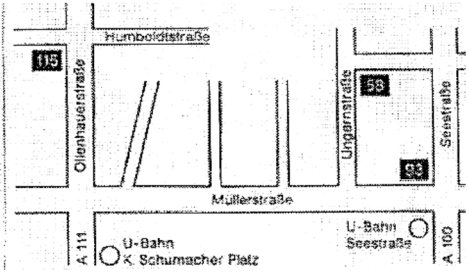
Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten

RADDE GRABMALE o.H.G.
STEINMETZMEISTER & BILDHAUER
INH. A. FRIEDEK & F. STRECKER

Ollenhauerstraße 115
13403 Berlin-Reinickendorf
Fax/☎ 412 30 41
Funk 0172-304 87 13

Ungarnstraße 58
(Schillerpark)
13349 Berlin-Wedding
☎ 451 83 33
Fax 451 95 68
Funk 0172-304 87 14

Seestraße 93
(Ecke Müllerstraße)
13347 Berlin-Wedding
☎ 451 50 53



DOMICIL
Mitten im Leben
Domicil Seniorenpflegeheim Müllerstraße

Bei uns sind Sie in guten Händen!

Selbstbestimmt Leben. Professionell betreut werden.

Domicil Seniorenpflegeheim Müllerstraße GmbH
Müllerstraße 76 / 13349 Berlin
Tel.: 030/ 817998-0 www.domicil-seniorenresidenzen.de
Ansprechpartner: Einrichtungsleitung Susann Polster

Erd- und Feuerbestattungen

Das nächstgelegene Bestattungsinstitut

Arno Günther
Müllerstraße 51a
Tag- u. Nachtruf 452 53 56

Erledigung aller Formalitäten
2. Geschäft: Scharnweberstraße 122
Reinickendorf · Fernsprecher 412 32 56

FAIRTRADE **weltladen wedding**

Seestraße 35 * 13353 Berlin
Im Vorraum der Kapernaum Kirche
Tel.: 0176 – 509 897 72
fair65@gmx.de

Ab 08. August 2020

Öffnungszeiten:

Montag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	11.00 – 15.00 Uhr

Wir haben noch Platz für Ihre Werbung. Hier könnte sie stehen. Auskunft gibt das Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde.

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.

Jeremia 29,7

Liebe Gemeinde,
Dieser Aufruf erreicht Menschen inmitten einer sehr herausfordernden Lebenslage. Nach einem verlorenen Krieg. Als Besiegte und Verschleppte. „Suchet der Stadt Bestes!" Das ist eine Aufgabe, die genau diese Menschen in ihrer eigenen Stadt, in Jerusalem, gerne erfüllt haben. Die Adressaten dieser Worte hatten die wichtigen Positionen besetzt, Verantwortung übernommen, die Stadt aufgebaut, im Jerusalem des 6. Jahrhunderts vor Christus Karriere gemacht. Und jetzt sitzen sie mit dem König von Juda, seiner Mutter, einigen Ältesten, Priestern und Propheten, mit der Jerusalemer Führungsschicht und den Menschen, die zum Aufbau einer Stadt wichtig sind, der Stadtverwaltung, den Finanzfachleuten, Schmieden und Bauarbeitern (die gehörten damals zur Oberschicht!), in der Fremde. Nun leben sie in Babylon, mitten unter ihren Feinden. Als Besiegte und Verschleppte. Unfrei und abhängig vom Wohlwollen der anderen. Sie schauen zurück, trauern, und fragen sich: Wie lange noch? Wann können wir wieder zurückkehren? Wann ist das hier endlich vorüber? Hoffentlich schon bald? Solche Gedanken dürften gegenwärtig viele von uns auch kennen, wenn auch aus anderen Gründen?

Einige von diesen sagen: Schon bald wird Gott euch herausführen. Er wird euch zurückbringen. Anders Jeremia. Er macht keine falschen Versprechungen. Er sagt, es wird dauern. Schnell wird diese Situation nicht enden! Wer etwas anderes behauptet, lügt. Es wird kein schnelles Ende geben. Richtet euch ein, baut Häuser, legt Gärten an, bekommt Kinder, übernehmt Verantwortung für das Gemeinwesen! Im Exil, in Babylon! Es wird lange dauern, mehrere Generationen werden hier leben. Nach 70 Jahren erst werdet ihr zurückkehren.

Das sind keine gefälligen Worte. Grund genug zum Aufgeben? Aber Jeremia eröffnet eine Perspektive der Hoffnung: Die Zeit in Babylon ist keine verlorene Zeit. Auch wenn Juda besiegt ist und ins Exil geführt wurde, Gott ist es nicht. „Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen..." Jeremia führt die guten Gedanken und Absichten Gottes vor Augen: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht Gott: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung."

Und er fordert zu einem Handeln in dieser Hoffnung auf. In Krisenzeiten geht der Blick oft zurück, es wird nach der Ursache gefragt. Oder der Blick geht weit nach vorn. Es scheint, dass ein neues Engagement erst wieder möglich sein wird, wenn die Krise überwunden ist. In der Perspektive, dass Gott nach wie vor Gott bleibt, dass es in der Krise Zukunft gibt, ist ein Handeln im Hier und Jetzt möglich. Baut Häuser…, sorgt dafür, dass das Leben weiter geht! Hier, in Babylon, im Exil.

Das Leben wird in der Krise gestaltet, nicht erst danach. Gestaltet es! Schritt für Schritt wird neues Vertrauen wachsen. Und Schritt für Schritt wächst ein neues Gottesverständnis mit. Wie ist Gott in dieser Krise neu zu verstehen? Hat er uns verlassen? Ist Gott zu schwach zu helfen? Wer ist Gott, wenn das Leben jetzt so ist?

Monatsspruch Oktober 2020

Diese Fragen bewegten die Menschen im Exil und sie kommen zu gültigen Antworten: Gott ist Schöpfer und Herrscher der ganzen Welt und nicht nur Judas. Gott eröffnet neue Horizonte. Wir können Gott vertrauen. Es ist wichtig, das Leben in der Tiefe zu verstehen. Einfache Antworten greifen zu kurz und entpuppen sich als Lüge. Im Exil, in der Krise entsteht eine neue Weltsicht, ein neues, tieferes Gottesverständnis. Nur ein Gott – im Gegenüber zu allen Mächten und Gewalten der Schöpfung. Diese Mächte werden entgöttlicht. Gott bleibt auch in Leiden und Ohnmacht Dein fester Boden. Dass wir daraus etwas für unsere Krise lernen, wünscht uns allen

Ihr *Alexander Tschernig*

Aus dem Gemeindekirchenrat

Liebe Gemeinde,
die Sommerpause ist vorbei, und wir starteten mit einer umfangreichen Tagesordnung. Zu Gast war unsere Geschäftsführerin Claudia Guerra de la Cruz, die uns den vom KVA erstellten Jahresabschluss für das Jahr 2019 (!) vorstellte. Auch in diesem Jahr war wieder die Qualität zu beklagen, wir sind mit dem KVA im Gespräch und hoffen auf das Geschäftsjahr 2020. Der erwirtschaftete Überschuss von knapp 70.000 Euro geht in unsere Rücklagen, überwiegend in die gesetzlich vorgeschriebenen – heißt, das Geld steht nicht für Gemeindeaktivitäten zur Verfügung. Danke an Claudia Guerra de la Cruz für ihre gute und engagierte Arbeit.

Die Gemeinde hat eine neue, moderne Telefonanlage und nun auch Internet in allen Räumen; danke an Ian Hirsinger, der uns so gut beraten und unterstützt hat.

Unter Berücksichtigung vieler (Hygiene-)Aspekte, bemühen wir uns, dass Gruppen und Veranstaltungen langsam wieder stattfinden können. Die notwendigen Hygienemaßnahmen finden Sie auf unserer Website, die laufend aktualisiert wird.

Besonders beschäftigt uns die Frage nach Advent und Weihnachtszeit: Was ist möglich, wo und mit wie vielen Menschen gleichzeitig? Es gibt viele gute Ideen aus der Mitarbeiterrunde, wir werden sehen, was sich wirklich realisieren lässt.

Überhaupt stellt sich allen die Frage nach Gottesdiensten und Veranstaltungen im Winter. Wie kann man notwendiges Lüften und wirtschaftliches Heizen auf einen Nenner bringen? Was kann unter welchen Bedingungen stattfinden? Gern können Sie uns Ihre Ideen zukommen lassen.

Diverse kleinere Baumaßnahmen stehen an, die Umsetzung infolge Corana ist teilweise schwierig, insbesondere wenn behördliche Genehmigungen eingeholt werden müssen. Daher müssen wir auch den Kirchenkreis bitten, die genehmigten Mittel für den Gemeindesaal erst in 2021 bereitzustellen.

So hoffen wir auf weiter gutes Wetter, einen schönen (goldenen?) Oktober,

Herzlichst *Barbara Simon*

Bibel und Welt

Wir treffen uns am
ersten Dienstag des Monats, 17.00 Uhr
im Gemeindezentrum Schillerhöhe

Dienstag, 06. Oktober 2020 – Sterbehilfe „geschäftsmäßig“

Sterbehilfe „Geschäftsmäßig?“, so soll der Abend heißen, durch den uns Helmut Blanck führen wird und dazu schreibt:

„Wieso das? Weil das Bundesverfassungsgericht am 26. Februar 2020 seine Entscheidung verkündete, dass künftig geschäftsmäßige Sterbehilfe erlaubt sei. Zum Thema von „Bibel und Welt“ wird’s, weil das Plaudern aus der Schule in Ihrem Kreis hohen Stellenwert hat. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes bildete den Anlass für eine intensive Beschäftigung im Oberstufenkurs Religion an meinem Gymnasium.“

Helmut Blanck berichtet, wie sie das gemacht haben, liest aus Schüler-essays vor und kommt gemeinsam mit uns ins Gespräch über theologische und ethische Implikationen dieses heiklen Themas.

Dienstag, 03. November 2020 – „Bibliolog“

Wir freuen uns, Christian Moest (ehemaliger Pfarrer der Schillerhöhe und ausgebildeter Bibliologe) wieder im Gemeindezentrum Schillerhöhe begrüßen zu können.

Kurz vor dem Ende des Kirchenjahres beschäftigen wir uns mit Texten der Bibel, die vom Ende der Zeit, vom Gericht und vom neuen Leben handeln. Dazu wenden wir wieder die Methode des Bibliologs an.

Christian Moest führt uns in eine Figur der biblischen Geschichte und bittet uns, deren Gedanken und Gefühle zu erleben und, wenn wir wollen, auch zum Ausdruck zu bringen.

Es ist erstaunlich wieviel Neues man mit dieser Methode entdecken kann.
Welche Geschichte er genau bearbeiten wird, möchte er heute noch nicht verraten.

Wir freuen uns auf Sie und auf schöne und fröhliche gemeinsame Stunden.
Im Namen der Gruppe
Dagmar Tilsch

Zum Titelblatt

Alltagsmasken – für jeden Tag eine – in der Zeit der Corona-Pandemie ist der Mund-Nasen-Schutz zum unverzichtbaren Kleidungsstück geworden. Foto: Andrea Delitz

Neustart KuKiK

Unter dem Motto „Wir sind wieder da“ kamen wir zum ersten Mal nach bald einem halben Jahr wieder zusammen. Es war ein bewegender Nachmittag, der zum einen dazu da war, sich nach dieser langen Zeit der sozialen Ferne wiederzusehen und vor allem zu hören.

Zum anderen haben wir zurückgeschaut auf die „Offenen Nachmittage„ der vergangenen Jahre: Waren die Themen, unsere Gestaltung, war das alles auch so, dass es bei allen gut ankam? Dafür bekam das Team bestehend aus Lenz Fuhrmann, Renate Wiemann, Sabine Tillack, Detlev Wiethüchter und für die Geburtstage auch Frau Drescher und Frau Teichmann, ein tolles Feedback!

Die nächsten Veranstaltungen werden vielleicht erst wieder unsere Adventskaffees sein. Aufgrund unserer derzeitigen Situation werden wir hierfür wohl mehr als einen Nachmittag brauchen.

Der Neustart der Geburtstagskaffees ist für Anfang nächsten Jahres angedacht.

Markus Steinmeyer

Erntedank

Am **Erntedanksonntag** – dem **4. Oktober** – laden wir – um **11.00 Uhr** – herzlich zum **Familien-Gottesdienst** in die Kapernaumkirche ein.

Wovon wir leben, und wie wir umgehen (können) mit dem, was wir – nicht alle in gleichem Maße – zum Leben haben, und also auch miteinander, dem wollen wir in diesem Gottesdienst ein Stück weit nachgehen.

Er wird, weil wir noch in Pandemie-Zeiten sind und uns an die für die Gottesdienste geltenden Maßregeln zu halten haben, bündiger und kürzer werden, als in anderen Jahren.

Aber die Kita ist dabei – und hinterher gibt es auch ein Angebot zum Basteln. Und wir freuen uns, daß und wenn wir überhaupt zusammen Gottesdienst feiern können an diesem besonderen Tag.

Dagmar Tilsch

Philosophisch-theologischer Gesprächskreis in Kapernaum

Mittwoch, 21. Oktober 2020, 19.00 Uhr
Gemeindesaal der Kapernaum-Gemeinde

Im Oktober werden wir uns mit dem nächsten Abschnitt des Buches „*Philosophie der Liebe*“ beschäftigen.

Er trägt den Titel: „Hatsune Miku“.
Lassen Sie sich überraschen!

Die Texte der einzelnen Abschnitte können wie immer im Gemeindebüro abgeholt oder per Mail zugeschickt werden!

Wir freuen uns wieder auf gute Gespräche, Diskussionen und Austausch!

Ihr *Alexander Tschernig*

Ehrung für Christa Paul

Vielen in der Gemeinde ist der Name Christa Paul ein Begriff. Bereits seit ihrem Konfirmandenunterricht setzt sie sich für die Unterstützung der Gemeinden in der Kalahari-Region in Botswana ein. Diese Arbeit liegt ihr sehr am Herzen und so ist es ihr über Jahre hinweg gelungen, Gemeindeglieder aus unserer Gemeinde, aber auch vor allem aus der Ostergemeinde für diese Arbeit zu gewinnen.

Am 30. August 2020 wurde Christa Paul im Rahmen eines Gottesdienstes, der in der Osterkirche stattfand, für ihren Einsatz geehrt. Dr. Kees vom Berliner Missionswerk fand dazu die richtigen Worte und überreichte ein Fotobuch mit gesammelten Erinnerungen über wichtige Ereignisse im Laufe der vielen Jahre dieser Partnerschaft mit den Gemeinden in der Kalahari.

Die Kapernaum-Gemeinde gratuliert dazu ganz herzlich. Bei der Veranstaltung überreichten wir einen Blumengruß für den Garten.

In ihrer Antwort dankte Christa Paul allen, die sie in den letzten Jahren unterstützt haben.

Ein besonderer Gruß galt Frau Pfarrerin Katharina Falkenhagen aus Lebus (Oderbruch), bei der jetzt schwerpunktmäßig die Fortführung dieser Arbeit liegt.

Bedingt durch die Pandemie ist unklar, ob und in welcher Form ein Büchsenfest gefeiert werden kann, aber wir sind dran und werden Sie einladen, sobald es uns möglich ist. Falls das nicht möglich sein wird, bitten wir an dieser Stelle um Unterstützung und wenden uns dabei an alle, denen die Mission in der Kalahari am Herzen liegt.

Barbara Simon

Förderkreis Kalahari-Mission

In Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk und der Evangelisch-Lutherischen Kirche im südlichen Afrika (ELCSA)

Konto des Berliner Missionswerks: Evangelische Bank,
IBAN: DE86 5206 0410 0003 9000 88, BIC: GENODEF1E Projekt 6011

Wie mag es wohl unseren Glaubensgeschwistern in der Kalahari ergehen?
unsere Jahreslosung sagt uns in diesem durch Corona so besonderen Jahr:

Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Markus 9, 24

Hierzu schrieb uns Frau Pfarrerin Katharina Falkenhagen, die durch Besuche und viele Projekte engen Kontakt mit den Kalaharigemeinden gehalten hat:

„Wie dicht liegen sie beieinander. . . . Glauben und Unglauben, Zuversicht und Zweifel! Die Bibel weiß immer wieder davon zu berichten und auch uns ist diese Spannung nicht fremd. Doch obwohl wir um unsere Begrenztheit wissen, wagen wir uns im Vertrauen auf Gott immer wieder zu neuen Ufern.

Noch am Anfang dieses Jahres waren wir in Bezug auf die Partnerschaft zu unseren Glaubensgeschwistern in Botswana voller Zuversicht. Viele Aktivitäten waren geplant – doch dann kam Corona! Nun sind wir in unseren Aktivitäten empfindlich eingeschränkt. Doch unsere Situation ist nicht vergleichbar mit der unserer Geschwister im südlichen Afrika. Botswana wurde zwar weitestgehend von der Corona-Pandemie verschont, aber aus Südafrika erreichen uns nach wie vor dramatische Nachrichten. Die Grenzen sind geschlossen, der Tourismus liegt in allen Ländern Afrikas am Boden. Dennoch wollen wir uns nicht entmutigen lassen und den Blick nach vorn richten.

*Wir wollen dafür Sorge tragen, dass die Gemeinden in der Kalahari weiter unsere Unterstützung erfahren. Gegenwärtig werden die Gemeinden in Takatokwane und Lokwabe pfarramtlich durch Dean Isaaks betreut. Er hat seinen Sitz ganz im Süden des Landes und muss von dort aus über viele hundert Kilometer zu den Gemeinden fahren. Dafür braucht es Geld für Benzin und Verpflegung, was die Gemeinden vor Ort gar nicht aufbringen können. Überall fehlt es in Zeiten des Lockdowns und danach an dem Nötigsten**!“***

Öffnen sie also Ihre Herzen und helfen sie uns helfen!

Was wäre da noch hinzuzufügen? Zwei Erfolge können gemeldet werden: Die Kirche in Lokwabe hat nun ein Dach, es fehlt nur noch der Innenausbau. Die Kirche in Takatokwane ist fertiggestellt.

Der Lockdown in Botswana ist sehr hart, aber die Gemeinden treffen sich regelmäßig zu Gottesdiensten im Freien, gehalten zumeist von Gemeindeältesten. Hier ist weitere Zurüstung und Ausbildung der ehrenamtlichen Evangelisten notwendig sowie auch Geld für Benzin und Verpflegung, wenn sie zu weiteren Gemeinden fahren.

Der Atomforscher Wernher v. Braun sagte: „Die größte Kraft im Universum ist das Gebet.“ Also lassen Sie uns nicht nachlassen im Beten und Spenden für die Kalaharimission im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus, der unserem Unglauben aufhelfen will. Wenn wir Ihn bitten. Auch in Coronazeiten ist ER der Mächtigste.

Gott segne Sie! Ihre *Christa Paul*

Chorprobe unter Corona-Bedingungen

Wie lange hatten sich alle Chorsängerinnen und -sänger in Berlin danach gesehnt, endlich wieder miteinander singen zu dürfen. Der Berliner Senat hatte aus Sorge um die ansteckend wirkenden Aerosole lange mit einer Erlaubnis gezögert. Und wenn man genau hinschaut, die Aufforderung doch besser im Freien als in geschlossenen Räumen zu singen, ist überdeutlich. Und was heißt „geschlossene“ Räume, wenn man die Vorgaben zur Lüftung vor, während und nach dem gemeinsamen Singen anschaut?

Der Zeitaufwand zur Vor- und Nachbereitung einer Probe hat sich massiv vergrößert. Vor und nach dem Singen muss ein Probenraum 30 Minuten lang gelüftet werden, am besten ist eine Querlüftung und sowieso darf man nur singen, wenn der Übungsraum mindestens eine Höhe von 3,50 m aufweist.

Was haben wir ein Glück mit unserer schönen, großen Kapernaumkirche. Da braucht man nicht mal nachzumessen und Lüften funktioniert geradezu ideal. Die Kapernaum Singers haben solche Proben bereits mehrfach ausprobiert.

Mit angelegtem Mund-Nasen-Schutz betreten die Singers die Kirche. Nach der Handdesinfektion sucht sich jede/r einen Platz, die grünen Punkte in den Sitzreihen helfen dabei. 2 m Mindestabstand in alle Richtungen gilt es einzuhalten, die Noten werden ausgepackt, jeder darf nur seine eigenen benutzen.

Dann geht es zum Einsingen auf die Antwerpener Straße – damit die Einsingezeit nicht die vom Senat vorgegebene Probenzeit vermindert. Passanten gehen teils amüsiert an der Gruppe vorbei.

Zurück in der Kirche dürfen wir nun zweimal 30 Minuten proben mit 15 Minuten Lüftungspause. Die strenge Sitzordnung und Zeiteinteilung, Proben nach Vorschrift – Vieles ist noch ungewohnt, aber es geht besser, als wir befürchtet hatten. Die Freude, wieder gemeinsam Singen zu dürfen, überwiegt, denn Johannes Pangritz und Karin Hillmer gelingt es auch unter diesen Umständen anregende Chorproben zu gestalten. Und auch die Lüftungspause wird genutzt, um auf der Straße zu singen. Es hat sogar schon Beifall von Passanten gegeben.

Auf Chorkonzerte werden wir noch eine Weile verzichten müssen, aber einen Auftritt im Freien wird es geben.

Die **Kapernaum Singers** werden am **02. Oktober 2020,** um **17.00 Uhr** oder etwas später auf der **Straße der Nachbarschaft** – also in der Antwerpener Straße – zu hören sein.

Wir freuen uns auf ZuhörerInnen.

Eure/Ihre
Kapernaum Singers – Gospel and more

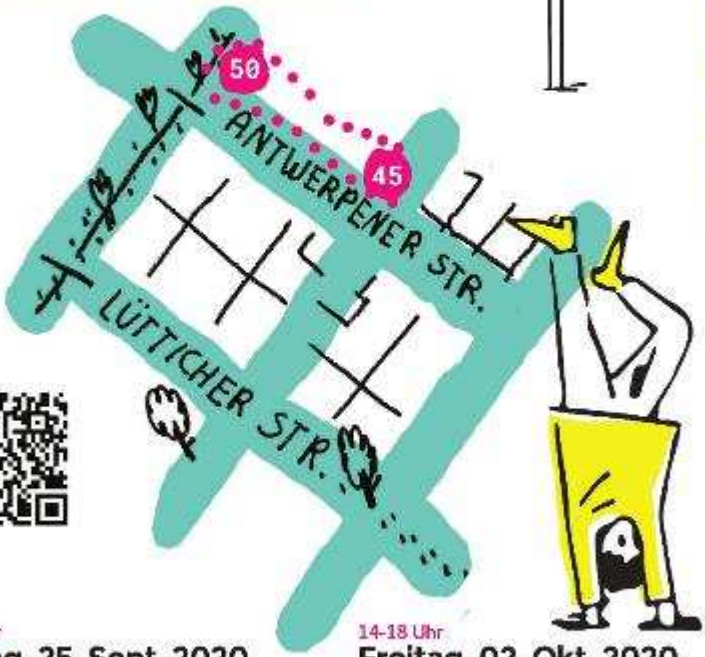
Tag des guten Lebens
– BRÜSSELER KIEZ

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

Der Tag des guten Lebens im Brüsseler Kiez lädt ein zur

Straße der Nachbarschaft

25. September + 02. Oktober 2020



www.tagdesgutenlebens.berlin

14-18 Uhr
Freitag, 25. Sept. 2020

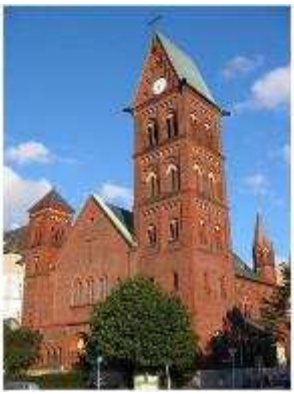
- Gesprächsrunde: „Was bedeutet das gute Leben für mich?"
- Spiele für Groß & Klein
- Musik

14-18 Uhr
Freitag, 02. Okt. 2020

- Impulsvortrag: „Klima im Kiez: Global denken, lokal handeln"
- Spiele für Groß & Klein
- Gospelchor

Mach mit! Join us! كن معنا Sen de bize katıl!

Offene Kirche: Interessierte Aktive gesucht!



Die Offene Kirche ist eines der Angebote, das selbst während der Coronazeit häufig stattfand:

Menschen suchen den Raum der Kirche, um zur Ruhe zu kommen, still werden zu können und oft auch, weil sie etwas erleben, was sie vor Gott bringen wollen. Sie können eine Kerze anzünden und wenn es gerade keine direkte Gesprächsmöglichkeit gibt, kann man sie unkompliziert weiterverweisen.

Damit wir auch hier in Kapernaum diese wichtige Tür nach außen weiterhin regelmäßig offenhalten können, brauchen wir neue Interessierte.

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem Gemeindebüro.
Markus Steinmeyer

Zum Ruhestand von Pfarrer Johannes Heyne

Wir konnten es bereits im letzten Gemeindeblatt lesen, dass sich der Pfarrer der Kornelius Gemeinde, Johannes Heyne, ab Oktober 2020 nun krankheitsbedingt in den vorzeitigen Ruhestand begibt.

Wir hatten mit ihm und den Geschwistern der Nachbargemeinde gehofft, dass er wieder gesunden würde und zurückkehrt in seinen Beruf, der – so haben wir es auch in Kapernaum erlebt – für ihn Berufung war und ist.

Nachdem vor Jahren die ganz enge Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Gemeinden gescheitert war, hatten sich die Gemeinden in der Region Schillerpark gerade auch durch das Wirken von Johannes Heyne wieder ein Stück angenähert. Und jetzt in der neuen Region Wedding hat er sich, solange es seine Gesundheit erlaubte, mit großem Engagement und guten Ideen konstruktiv eingebracht. So war es eine Freude, einerseits mit ihm gemeinsam zu arbeiten, aber dann auch, nach getaner Arbeit, zu feiern.

Die Pandemie hindert uns daran, mit Pfarrer Heyne so Abschied zu feiern, wie er es sich selbst auch wünschen würde. So bleibt uns, ihm auf diesen Weg alles Gute für die Zukunft zu wünschen.

Der Segen unseres guten Gottes möge Dich, lieber Johannes, alle Zeit begleiten.

Für die Kapernaum-Gemeinde
Barbara Simon *Pfarrer Alexander Tschernig*

Herzliche Einladung zur **Begegnung im Herbst:**

Weihnachten – wahrscheinlich ganz anders

Nicht Ostern, aber unsere Gottesdienste und alle Veranstaltungen rund um das Osterfest mussten wegen des Lockdowns abgesagt werden.

Nun ist es nicht mehr lange hin bis zum Weihnachtsfest.

Bei aktuell 76 markierten Plätzen für Einzelpersonen und Haushalte kann man sich nicht vorstellen, an den in Kapernaum traditionellen Abläufen festzuhalten.

Haupt- und Ehrenamtliche treffen Überlegungen, fragen bei Behörden und anderen, die uns helfen können, an, verwerfen wieder und denken erneut nach.

Auch Ihre Ideen sind gefragt.

Wie wissen noch nicht an welchen Orten und auch nicht in welcher Form wir in diesem Jahr feiern, aber eins ist sicher:

Die frohe Botschaft wird uns erreichen – wenn auch in diesem Jahr ganz anders.

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

Flötenkreis Mo 17.00 Uhr	Seestr.	Gesine Hagemann
Bläser Mo 18.30 Uhr	Seestr.	Michael Wille Tel. 404 27 15
Kantorei Di 19.30 Uhr	Seestr.	Gesine Hagemann
Kinderchor Do 14.15 Uhr	Seestr.	Gesine Hagemann
Kapernaum Singers **- Gospel and more -** Do 19.00 Uhr	Seestr.	Johannes Pangritz und Karin Hillmer
Orchester Do 20.00 Uhr (nach Verabredung)	Seestr.	Gesine Hagemann
Weltladen Mo 16.00 – 19.00 Uhr Mi 16.00 – 19.00 Uhr Sa 11.00 – 15.00 Uhr	Seestr.	Kurt Schmich Tel. 451 81 05
Weddinger Puppenwerkstatt Mo 18.00 Uhr Di 10.00 – 13.00 Uhr	Seestr.	Roswitha Lucas Tel. 453 98 91
Offene Kirche Mi.16.00 – 18.30 Uhr	Seestr.	Team
Laib und Seele Lebensmittelausgabe für Bedürftige Di 10.00 – 13.30 Uhr	Seestr.	Lutz Krause, Markus Steinmeyer und Team
Mittagsgebet Di 12.00 Uhr	Seestr.	Markus Steinmeyer
KAP-Café Mi.14.30 – 16.30 Uhr	Seestr.	Marita Bauer und Team
Bastelkreis Do ab 15.00 Uhr	Seestr.	Jutta Fliegner Tel. 452 2337
Ev. Jungenschaft Wedding (bk) Gruppen, die Kinder aufnehmen, können bei Markus Maaß erfragt werden.	Seestr.	Markus Maaß und Hortenleiter Tel. 0172 / 397 28 56
Kindersonntag So 11.00 Uhr Kindergottesdienst, nach Ankündigung	Seestr.	Markus Maaß und Team
Treff im Seitenschiff nach Ankündigung	Seestr.	Pfr. Alexander Tschernig

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

KuKiK Kaffee und Kultur in Kapernaum jeden letzten Montag im Monat alle zwei Monate	Seestr.	Markus Steinmeyer und Team Tel./AB: 70 71 51 83
Taizégebete an jedem 2. Mittwoch im Monat 19.00 Uhr	Seestr.	Markus Steinmeyer Tel./AB: 70 71 51 83
Kapernaum in Bewegung Mo 11.00 Uhr im Sitzen ... 12.00 Uhr im Stehen Konfirmandenraum	Seestr.	Clemens Kochler Tel.: 0172 / 155 70 89
Tai Chi Fr 18.00 – 19.00 Uhr. Gemeindesaal	Seestr.	Clemens Kochler Tel.: 0172 / 155 70 89
Malkreis Fr 11.00 – 14.00 Uhr an jedem 1. und 3. Freitag im Monat	Seestr.	Markus Steinmeyer Tel./AB: 70 71 51 83
Bibelkreis Di 17.00 Uhr jeden 2. und 4. Dienstag im Monat	Seestr.	Markus Steinmeyer Tel./AB: 70 71 51 83
Philosoph.-theolog. Gesprächskreis einmal monatlich Mittwoch nach Ankündigung	Seestr.	Pfr. Alexander Tschernig
Junge Erwachsene einmal monatlich	Seestr.	Markus Steinmeyer Tel./AB: 70 71 51 83
Bibel und Welt Di 17.00 Uhr jeden 1. Dienstag im Monat	Brienzer Str.	Pfrn. Dagmar Tilsch Tel. 70 71 51 86
Spielekreis Sa 19.00 Uhr an jedem 3. Samstag im Monat Änderungen möglich	Brienzer Str.	Joachim Szymanski Tel. 49 99 84 77
Konfirmandenunterricht Mi.17.00 – 18.30 Uhr	Badstr. 50	Pfrn. Veronika Krötke Pfr. Thilo Haak

Bethel Revival Church Berlin Gottesdienst So 13.00 Uhr	Seestr.	Pastor William Darkwa
World Healers Berlin Gottesdienst So 12.00 Uhr	Brienzer Str.	Pastor Ch. M. Nganga

Unsere Gottesdienste

Monatsspruch Oktober 2020

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.

Jeremia 29,7

Kornelius-Kirche
09.30 Uhr

17. Sonntag nach Trinitatis **Erntedank** **04. Oktober 2020**	**Helmut Blanck**
18. Sonntag nach Trinitatis **11. Oktober 2020**	**Dagmar Tilsch**
19. Sonntag nach Trinitatis **18. Oktober 2020**	A) **Peter Tiedt**
20. Sonntag nach Trinitatis **25. Oktober 2020**	**Alexander Tschernig**
Reformationstag **31.10.2020**	**18.00 Uhr** Regionaler Gottesdienst
21. Sonntag nach Trinitatis **01. November 2020**	**Dagmar Tilsch**

A) Abendmahlsgottesdienst F) Familiengottesdienst

im Oktober 2020

Gemeindezentrum Schillerhöhe
9.30 Uhr

Kapernaumkirche
11.00 Uhr

11.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Kapernaumkirche **Dagmar Tilsch / Markus Maaß**	
	Alexander Tschernig
	Dagmar Tilsch
	Anke von Eckstädt
zum Reformationstag in der **Kapernaumkirche**	
Gemeindevormittag mit **Anke von Eckstädt**	**Gertrud Heublein**

T) Taufe(n)

Andacht im Pflegeheim des Paul-Gerhardt-Stift jeden 3. Mittwoch im Monat, derzeit 15.00 Uhr und im Seniorenheim in der Schwyzer Str. – wenn wieder möglich – am 03.11., 16.00 Uhr

Freud und Leid vom 16. August bis 15. September 2020

In die christliche Gemeinde hineingetauft wurde:

Paul B. (in der Weidenkirche)

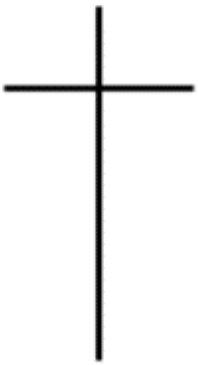
Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Wolfgang T. (84)
Helga B. (82)
Siegfried R. (81)

Sollten Sie mit der Veröffentlichung des Namens unter dieser Rubrik nicht einverstanden sein, bitten wir um Nachricht im Gemeindebüro. Wir werden den Namen dann nicht mehr veröffentlichen.

Traueranzeige

Traurig zeigen wir an, dass unser langjähriges Redaktionsmitglied



Barbara Buve

im 80. Lebensjahr verstorben ist.

Vor allem in der Kornelius Gemeinde, aber auch in der Kapernaum-Gemeinde war Barbara Buve ehrenamtlich tätig, solange es ihre Gesundheit zuließ. Im nächsten Gemeindeblatt wollen die Gemeinden sie mit einem Nachruf würdigen.

Unsere Anteilnahme gilt ihrem Ehemann Dietmar.

Für die Gemeinden Kornelius und Kapernaum

Christel Dannenberg *Barbara Simon*

Wir nehmen Abschied in der Kapernaumkirche – Montag, 05.10.2020, 11.00 Uhr

Die Gemeindeleitung sagt Danke

Lieber Pfarrer Heyne,

so viele Jahre haben Sie Gemeindegliedern gedankt. Jetzt ist es an der Zeit, Ihnen Dank zu sagen. Danke für über 20 Jahre Dienst in Kornelius.

Wir haben gehofft. Wir haben auf eine Wiederkehr gehofft. Auf eine weitere gemeinsame Zeit.

Uns verbinden viele gemeinsame Geschichten und Erlebnisse. Für viele waren Sie Pfarrer, Seelsorger und Weggefährte der Gemeinde – mitten drin im Leben. Einfach Mensch! Sie haben die Gemeinde mit Ihren vielfältigen Talenten geprägt, die Gott Ihnen geschenkt hat.

Als GKR-Vorsitzender und Geschäftsführer hatten Sie den Blick für das Ganze. Mit den vorhandenen Finanzmitteln haben Sie verantwortungsvoll gewirtschaftet. Ihnen war ein gutes, kollegiales Miteinander zu hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wichtig.

Was haben Sie leidenschaftlich gepredigt! Keine Predigt glich der anderen. Sie haben berührt und nachdenklich gemacht. Ihnen hat man gerne aufmerksam zugehört.

Im theologischen Gespräch schafften Sie es, mit uns Bibeltexte in Bezug zum Alltag der Anwesenden zu bringen.

Viele Feste und Seniorengeburtstage haben wir zusammen gefeiert. Mit Ihrem schönen Gesang, Ihrem schauspielerischen Talent und dem Klavierspiel haben Sie die Gemeinde besonders erfreut.

Große Freude brachten Ihnen die Konfis im Unterricht und auf den Fahrten.

Freud und Leid gehören zu jedem Aufgabenbereich eines Pfarrers. Sie haben durch die Ausgestaltung von Taufen, Konfirmationen und Hochzeiten Menschen berührt.

Bei den zahlreichen Beerdigungen begleiteten Sie Angehörige und Freunde oft intensiv in der Trauerzeit und weit darüber hinaus.

Durch Hausbesuche und Briefe mit tröstenden Worten blieben Sie mit Menschen in Kontakt, denen es nicht mehr möglich war, zur Kirche zu kommen.

Mit zahlreichen Lesungen, insbesondere zum 9. November, lag Ihnen der christlich jüdische Dialog am Herzen.

Wir sind stolz darauf, mit einem wunderbaren Menschen wie Ihnen, ein Stück des Weges in Kornelius gemeinsam gegangen zu sein und freuen uns, dass Sie im Kiez wohnen und wir uns im Alltag weiterhin begegnen werden.

Im Namen aller Mitarbeitenden und der ganzen Gemeinde

Herzlichst *Ihr GKR*

Leitkultur im Lockdown

Eine Glosse von Arnulf Pellin

„Wir legen Wert auf einige soziale Gewohnheiten, nicht weil sie Inhalt, sondern weil sie Ausdruck einer bestimmten Haltung sind: Wir sagen unseren Namen. Wir geben uns zur Begrüßung die Hand. Bei Demonstrationen haben wir ein Vermummungsverbot. ‚Gesicht zeigen' – das ist Ausdruck unseres demokratischen Miteinanders. Im Alltag ist es für uns von Bedeutung, ob wir bei unseren Gesprächspartnern in ein freundliches oder ein trauriges Gesicht blicken. Wir sind eine offene Gesellschaft. Wir zeigen unser Gesicht."

Es war im Juli 2019 vor Edeka.
Ein deutscher Mann im fortgeschrittenen Alter steht vor dem Laden. Er hat eine Glatze, einen dicken Bauch, der über seiner braunen, kurzen Hose prangt. Seine O-Beine zieren weiße Socken, betont durch blankgeputzte schwarze Sandalen. Der Mann schimpft drei Frauen hinterher, die trotz der Wärme in Burkas gekleidet sind. Ihre Haut kann man nicht sehen. Nur ihre Augen sind nicht bedeckt und leuchten aus dem schwarzen Stoff hervor.
„Wir sind hier in Deutschland!", schreit der Mann mit dem dicken Bauch. „Wir wollen hier bei uns keine Vermummung! Bei uns gibt es ein Vermummungsverbot! Geht doch in euer Land, da könnt ihr rumlaufen wie ihr wollt. Hier bei uns müsst ihr euch anpassen, wenn ihr hier rumlauft."

Die drei Frauen gehen unbeirrt ihren Weg weiter. Es scheint so, als kämen die in schlechtem Deutsch vorgetragenen Worte des älteren Mannes in kurzen Hosen nicht bei ihnen an. Eine Gruppe von Seniorinnen, die ebenfalls vor Edeka steht, spendet dem Dicken kräftig Applaus. „Unglaublich, wie unser Land verkommen ist, wer hier alles rein darf", skandiert eine der alten Frauen so laut sie kann.

Ich kenne das Völkchen, das sich vor Edeka laut macht. Ich kaufe hier regelmäßig ein, und da kennt man sich nach einiger Zeit besser, als wenn man sich nur im Gottesdienst begegnet. Vor Edeka sind die Leute mutiger als im Gottesdienst. Hier tragen sie ihr Herz auf der Zunge und müssen nicht erst gut überlegen, was sie sagen.

Im Sommer 2020. Wieder bei Edeka.
Wieder sehe ich den Mann im fortgeschrittenen Alter. Er trägt noch immer die kurze, braune Hose. Noch immer leuchten mir die weißen Socken entgegen, und noch immer zieren seine Füße die blankgeputzten schwarzen Sandalen. Ich komme an dem Mann nicht vorbei, denn er steht genau in der Eingangstür zum Geschäft. Ich strecke ihm meine Hand entgegen, um ihn zu begrüßen. Er reißt beide Arme hoch, bewegt seine ausgebreiteten Hände hin und her und macht damit deutlich, dass er mir keine Hand reichen will. Ich schaue ihn an. Seine Glatze und seine Stirn sind durch ein weißes Basecap bedeckt. Seine Nase, sein Mund und die gesamte Kinnpartie, bis runter zum Hals, sind verhüllt von einer FFP 2 Maske.

Nur seine Augen sind sichtbar, alle anderen Teile seines Kopfes sind vermummt.

Ach ja, wir haben Corona! Ich suche in den Taschen meiner Jacke nach dem Mund-Nasen-Schutz, denn durch die Begegnung an der Tür mit dem dicken Mann fällt es mir wieder ein: Maskenpflicht! Keine Hand zur Begrüßung! Abstand halten und möglichst wenig Begegnungen mit anderen Menschen!

„Wir legen Wert auf einige soziale Gewohnheiten, nicht weil sie Inhalt, sondern weil sie Ausdruck einer bestimmten Haltung sind: Wir sagen unseren Namen. Wir geben uns zur Begrüßung die Hand. Bei Demonstrationen haben wir ein Vermummungsverbot. ‚Gesicht zeigen' – das ist Ausdruck unseres demokratischen Miteinanders. Im Alltag ist es für uns von Bedeutung, ob wir bei unseren Gesprächspartnern in ein freundliches oder ein trauriges Gesicht blicken. Wir sind eine offene Gesellschaft. Wir zeigen unser Gesicht."

Das hat Innenminister Thomas De Maizière am 7. Juli 2017 in der Bildzeitung geschrieben unter der Überschrift „Wir sind nicht Burka". Es ist die erste von 10 Thesen zur deutschen Leitkultur, die von den deutschen Bürgerinnen und Bürgern vorgelebt werden „kann und soll".

Und mir fallen die drei Frauen wieder ein, deren Augen unter dem schwarzen Gewand hervorleuchten. Ob sich ihr Alltag verändert hat, nachdem pandemiebedingt in Deutschland kein Gesicht mehr gezeigt wird, zur Begrüßung keine Hand mehr gereicht und auf Demonstrationen „Vermummung" durch Masken behördlich angeordnet wird? Werden die drei Frauen jetzt nicht mehr beschimpft?

Ich stelle mir das in Gedanken konkret vor. Der dicke Mann brüllt unter Basecap und Maske den drei Frauen nach: „Wir sind hier in Deutschland! Wir wollen hier bei uns keine Vermummung! Bei uns gibt es ein Vermummungsverbot! Geht doch in euer Land, da könnt ihr rumlaufen wie ihr wollt. Hier bei uns müsst ihr euch anpassen, wenn ihr hier rumlauft."

Und dann sehe ich in Gedanken die Seniorinnen und höre sie rufen: „Unglaublich, wie unser Land verkommen ist, wer hier alles rein darf".

Und ich frage mich, wie Thomas De Maizière im Herbst 2020 seine erste These zur Deutschen Leitkultur formulieren würde. Und ich frage mich, ob sich die Leitkultur eines Gemeinwesens in Zeiten von Virusbefall im Lockdown befindet und erst wieder auftaucht, wenn mir der Dicke wieder die Hand gibt und es ihm erlaubt ist, Gesicht zu zeigen.

Abendmahl in Coronazeiten

Am 06. September war es endlich soweit: Wir konnten wieder Abendmahl feiern. Also alles wie immer? Natürlich nicht. Die Stühle im Kirchsaal standen schon wieder in neuer Anordnung – und wieder weit auseinander. Elf Gemeindemitglieder fanden sich in der Kirche ein.

Nach der Predigt von Herrn Tim Schmidt feierten wir gemeinsam das Heilige Abendmahl. Ungewohnt für alle war, dass kein Kreis um den Altar gebildet wurde, sondern alle auf ihren Plätzen blieben.

Herr Schmidt teilte die Hostien aus, und zwei Damen aus dem Kirchdienst halfen, in dem sie die Einzelkelche verteilten (natürlich mit Mundschutz und Handschuhen).

Trotz der ungewohnten Atmosphäre waren die meisten Reaktionen positiv.
Das nächste Abendmahl kommt bestimmt, im Oktober aber, durch Erntedank, erst am 18. Oktober.

Foto: A. Delitz

Thema: Wie trage ich eine Mund-Nase-Abdeckung richtig?

Bereits beim Aufsetzen von einfachen Hygiene- oder chirurgischen Masken ist Vorsicht geboten. Als Allererstes sollten die **Hände gewaschen oder desinfiziert werden**. Danach sollte man beim Aufsetzen der Maske **möglichst nur die Fäden oder elastischen Bänder an den Seiten berühren**. Die Außenseiten der Maske sollten möglichst nicht berührt werden.

Idealerweise sollte die Schutzmaske das Gesicht **vom Nasenrücken bis zum Kinn bedecken**. Zudem sollten die Maskenenden an Nase und Kinn nicht lose sein. Haben Masken einen Draht, sollte dieser zurechtgebogen werden.

Wenn die Masken **durchfeuchtet** sind, sollten sie ausgewechselt werden. Spätestens nach sechs bis acht Stunden ist das Ablegen sowieso empfohlen. Legt man die Maske ab, folgt das gleiche Prozedere: Mit den Händen die Maske möglichst nicht berühren, sondern die Fäden hinter den Ohren greifen und abziehen.

Bild: watson

Einfache Hygienemasken und selbstgenähte Masken sind **nicht hermetisch abgeriegelt**. Sie halten größere Partikel zwar ab, verfügen aber nicht über Filter, die vor Viren schützen. Wirklich schützen können nur spezialisierte Masken. Diese sind aber ausschließlich für das Gesundheitspersonal reserviert und nicht für die breite Bevölkerung gedacht.

Grundsätzlich sind die Schutzmasken Einwegartikel. Da die Nachfrage aber derzeit sehr hoch ist, empfiehlt sogar das deutsche Robert Koch Institut, die Masken mehrfach zu verwenden.

Thema: Wie trage ich eine Mund-Nase-Abdeckung richtig?

Nach dem Gebrauch der Maske sollte man sie auf einer sauberen Oberfläche und an der Luft trocknen lassen. Die Masken sollten **nicht desinfiziert oder mit Wasser gereinigt werden**, das könnte die Oberfläche zerstören.

Die Maske sollte **an der Luft und nicht in einem Behälter getrocknet werden.** Da Coronaviren nicht besonders hitzebeständig sind, können die Masken zur Not erhitzt werden. Laut dem deutschen Virologen Christian Drosten reicht es aus, wenn die Maske **im Backofen bei 70 Grad erhitzt wird**, um sie zu sterilisieren. Doch auch hier ist Vorsicht geboten: Die Gummibänder können sich durch die Hitze zersetzen und nicht mehr richtig halten. Es gilt in jedem Fall zu prüfen, ob die Maske auch weiterhin fachgerecht getragen werden kann.

Text:Watson.ch/Helene Obrist/Emily Engkent

Blauer Salon

Lesungen I Filme I Gespräche

1-2-3 Corona

Spielfilm, DEFA, 1948

Wann	**Dienstag, 27. Oktober 2020** **19.00 – 21.00 Uhr**
Wo	Gemeindesaal
Anmeldung	unbedingt erforderlich bis 26. Oktober, Gemeindebüro: 452 10 54

Lesung zum Gedenken an die Pogromnacht

Wann	**Montag, 09. November 2020** **16.00 Uhr**
Wo	Kornelius-Kirche
Anmeldung	unbedingt erforderlich bis 08. November, Gemeindebüro: 452 10 54

Thema: Wie reinigt man eine Mund-Nase-Abdeckung richtig?

In Deutschland gibt es die Masken-Pflicht. Das heißt: An manchen Orten müssen alle Menschen eine Mund-Nase-Abdeckung tragen. Oder eine Alltags-Maske. Zum Beispiel beim Einkaufen im Laden. Oder in Bus und Bahn.
Es gibt Masken aus Papier. Und Masken aus Stoff.
Viele Menschen fragen sich jetzt: Wie reinige ich die Maske richtig? Wie entfernt man Keime und Viren aus der getragenen Maske? Worauf muss ich achten? Und wie lange dauert es? Wir erklären es hier.

Warum muss man die Masken reinigen?

Beim Tragen wird die Maske feucht. Durch die feuchte Atem-Luft. Das nennt man auch: Aerosol. Also durch kleine Tröpfchen beim Aus-Atmen. Diese Tröpfchen bleiben in der Maske hängen.
Nach dem Tragen kann die Maske schmutzig sein. Es können Viren und Bakterien drin sein. Oder auch Rotz, Spucke und Schmutz. Darum muss man die Masken nach dem Tragen reinigen. Man kann auch sagen: Man muss die Maske sauber machen.
Vielleicht ist auch das Corona-Virus in der Maske. Das Corona-Virus muss in der Maske abgetötet werden. Man muss das Corona-Virus zerstören. Das ist besonders wichtig.

Wie geht das?
Das Corona-Virus hat eine Fett-Schicht. Diese Fett-Schicht muss zerstört werden. Dann kann das Corona-Virus nicht überleben. Die Fett-Schicht kann auf 2 Arten zerstört werden.

1. Mit Seife oder Wasch-Mittel.
2. Mit Hitze.

Wie mache ich die Masken sauber?

Papier-Masken
Im Moment bekommt man in manchen Geschäften Papier-Masken für den Einkauf. Diese Masken kann man immer nur einmal benutzen. Nach dem Tragen wirft man die Papier-Maske weg. Man kann die Papier-Maske nicht sauber machen.

Masken aus Stoff
Masken aus Stoff kann man auf verschiedene Arten reinigen.

- Mit Seife.
- Mit Wasch-Mittel.
- Oder mit Hitze.

Thema: Wie reinigt man eine Mund-Nase-Abdeckung richtig?

Möglichkeit 1: In der Wasch-Maschine

Masken aus Stoff kann man in der Wasch-Maschine waschen. Stoff-Masken müssen mindestens bei 60 Grad gewaschen werden. Man kann auch 90 Grad oder 95 Grad nehmen. Dann ist das Wasser in der Wasch-Maschine heiß genug. Das Corona-Virus wird abgetötet.
Aber:
Nicht alle Masken können so heiß gewaschen werden. Der Stoff und die Gummi-Bänder müssen hitze-fest sein. Dann geht es.
Vorsicht:
Ist ein Draht in Ihrer Maske? Oder ein Pfeifen-Putzer? Vielleicht können Sie den Draht heraus-nehmen. Dann können Sie die Maske in der Wasch-Maschine waschen. Können Sie den Draht nicht heraus-nehmen? Dann können Sie die Maske nicht in der Wasch-Maschine waschen.

Möglichkeit 2: In einem Topf mit kochendem Wasser

Nehmen Sie einen Koch-Topf. Kochen Sie darin Wasser. Legen Sie jetzt die Maske für 5 Minuten in das kochende Wasser. So werden alle Viren abgetötet.
Wichtig ist aber:
Danach muss die Maske komplett trocknen. Erst dann darf man sie wieder tragen.

Möglichkeit 3: Die Maske bügeln

Auch beim Bügeln wird die Maske sehr heiß. Auch so werden die Viren abgetötet. Das Bügel-Eisen muss dafür mindestens 100 Grad heiß sein.
Wichtig ist:
Alle Teile der Maske müssen lange und gründlich gebügelt werden. Auch die Bänder. Und auch die Stoff-Falten. Passen Sie auch beim Bügeln auf Metall-Bügel oder Draht in der Maske auf.
Und:
Die Maske wird vom Bügeln nicht sauber. Das Corona-Virus wird durch die Hitze abgetötet. Es sind keine Viren mehr in der Maske. Aber Schleim, Rotz und Schmutz gehen vom Bügeln nicht weg. Sie bleiben in der Maske.

Möglichkeit 4: In der Mikro-Welle

Auch in der Mikro-Welle kann das Corona-Virus abgetötet werden.
Aber:
Nicht bei allen Mikro-Wellen kann man die Temperatur genau einstellen. Manchmal weiß man nicht: Wie heiß wird sie?

Thema: Wie reinigt man eine Mund-Nase-Abdeckung richtig?

Nehmen Sie darum die höchste Stufe. Stellen Sie die Mikro-Welle so heiß wie möglich ein. Und stellen Sie noch eine kleine Schale mit Wasser mit in die Mikro-Welle. Das Wasser kocht dann. Und es gibt Wasser-Dampf in der Mikro-Welle. Davon werden die Viren abgetötet. Die Maske muss 5 Minuten im Wasser-Dampf und in der Mikro-Welle bleiben.
Aber Vorsicht:
Nicht alle Masken können in der Mikro-Welle gereinigt werden. Hat Ihre Maske einen Bügel aus Draht? Dann darf sie nicht in die Mikro-Welle. Sonst gibt es Funken. Und es stinkt. Die Mikro-Welle kann kaputt gehen.

Möglichkeit 4: Im Back-Ofen

Man kann die Maske auch in den Back-Ofen legen. Der Back-Ofen wird auf 90 Grad erhitzt. Dann lässt man die Maske 30 Minuten lang im Back-Ofen. Also eine halbe Stunde. Auch so wird das Virus abgetötet.
Aber:
Auch im Back-Ofen wird die Maske nicht sauber. Schleim, Rotz und Schmutz gehen im Back-Ofen nicht weg. Sie bleiben in der Maske.
Wollen Sie mehrere Masken gleichzeitig in den Backofen legen?
Legen Sie sie auf einen Rost oder ein Gitter. Nicht auf ein Back-Blech. Und achten Sie darauf:
Die Masken müssen nebeneinander liegen. Nicht über-einander.

Bilder: Pixabay
Text: Anne Leichtfuß
www.corona-leichte-sprache.de

Corona

Die Bezeichnung “Corona“ stammt aus dem Lateinischen und lässt sich mit “Kranz“ oder “Krone“ übersetzen. Damit wird Bezug auf das Aussehen der Viren genommen, denn unter dem Mikroskop sehen Coronaviren – das neuartige Virus eingeschlossen – kronenartig aus.

Die heilige **Corona** (* um 160 in Ägypten oder Syrien; † 177) soll eine frühchristliche Märtyrin gewesen sein. Sie ist die Patronin des Geldes, der Metzger und Schatzgräber.

Auch ein Autotyp heißt Corona, eine Zigarre und eine Biermarke tragen den Namen. In den 20er Jahren des vorherigen Jahrhunderts gab es eine Schaustellertruppe „Die Coronas“, die große Berühmtheit erlangte. Der Film, der im Rahmen des Blauen Salons am 27. Oktober gezeigt wird, handelt davon.

Corona

Aus der Hand frißt der Herbst mir sein Blatt: wir sind Freunde.
Wir schälen die Zeit aus den Nüssen und lehren sie gehn:
die Zeit kehrt zurück in die Schale.

Im Spiegel ist Sonntag,
im Traum wird geschlafen,
der Mund redet wahr.

Mein Aug steigt hinab zum Geschlecht der Geliebten:
wir sehen uns an,
wir sagen uns Dunkles,
wir lieben einander wie Mohn und Gedächtnis,
wir schlafen wie Wein in den Muscheln,
wie das Meer im Blutstrahl des Mondes.

Wir stehen umschlungen im Fenster, sie sehen uns zu von der Straße:
es ist Zeit, daß man weiß!
Es ist Zeit, daß der Stein sich zu blühen bequemt,
daß der Unrast ein Herz schlägt.
Es ist Zeit, daß es Zeit wird.

Es ist Zeit.

aus: Mohn und Gedächtnis, Deutsche Verlagsanstalt 1952

Paul Celan (* 23. November 1920 in Czernowitz, Großrumänien (heute *Ukraine*); † vermutlich 20. April 1970 in Paris) war ein deutschsprachiger Lyriker. Er hieß ursprünglich *Paul Antschel,* später rumänisiert *Ancel,* woraus das Anagramm *Celan* entstand.

Paul Celan gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Dichter des 20. Jahrhunderts. Sein Werk ist geprägt von der Reflexion über die Möglichkeit von Sprache und Kommunikation überhaupt und von der Verarbeitung von Grenzerfahrungen, insbesondere der Erfahrung des Holocaust (zum Beispiel in dem berühmten Gedicht *Todesfuge*).

Das Gedicht erschien 1952 gleichnamigen Lyrikband „Mohn und Gedächtnis“ und galt seiner Liebe Ingeborg Bachmann.

Tai Chi / Qi Gong
Di 10.20 - 11.20 Uhr im Sitzen
Di 11.30 - 12.30 Uhr im Stehen
Raum Empore

Clemens Kochler
Tel.: 463 91 70

Blauer Salon
Di 19.00 - 21.00 Uhr
monatlich nach Ankündigung

Christel Dannenberg,
Bärbel Gerhard, Andrea Delitz

Tai Chi / Qi Gong
Mi 15.00 - 16.00 Uhr Qi Gong
Mi 16.00 - 17.00 Uhr Tai Chi
Raum Empore

Clemens Kochler
Tel.: 463 91 70

Trauergruppe
Mi, alle zwei Wochen
Bitte nehmen Sie vor einem Kommen
mit der Pfarrerin Kontakt auf.
Raum „Stille Ecke“

Pfrn. Heike Krafscheck
Tel.: 0157 50 40 85 58

Krocket
Mi 17.30 - 19.00 Uhr
bei trockenem Wetter
am Gemeindehaus

Andrea Delitz

Altenclub
Do 15.00 - 16.00 Uhr (Mrz.-Okt.)
Do 14.00 - 15.00 Uhr (Nov.-Febr.)
Kornelius-Kirche

Helga Steuer, Andrea Delitz

Besuchsdienst
Fr 10.45 - 12.30 Uhr, monatlich
Foyer der Kirche

Andrea Delitz und Team

Kornelius Tanzfreunde

Wir treffen uns wieder alle 14 Tage. Zusammen tanzen können wir aufgrund Abstandsgebot leider nicht. Wir freuen uns, dass wir uns regelmäßig sehen, plaudern und wir machen Sitzgymnastik. Eine tolle Gemeinschaft!

Übergemeindliche kirchliche Einrichtungen

Evangelische Schülerarbeit (BK): Seestraße 35, Tel.: 453 80 33

Immanuel Beratung – Psychosoziale Dienste Berlin-Brandenburg:
Sozialberatung, Schwangerenberatung, Migrationsberatung
Littenstraße 108, 10179 Berlin; Tel.: 455 30 29; www.beratung.immanuel.de
Sprechstunden: Mo, Di und Do, 9.00 - 12.00 Uhr

Diakonie-Station Gesundbrunnen – Wedding
Otawistraße 13, 13351 Berlin, Tel.: 46 77 68 10

Kleiderausgabestellen
Franziskanerkloster Pankow, Wollankstr. 18, 13187 Berlin, Tel.: 48 83 96 61
Für Männer: Dienstag, 8.30 - 11.30 Uhr und 12.45 - 14.00 Uhr
Für Frauen: Freitag, 8.30 - 11.30 Uhr und 12.45 - 14.00 Uhr

Caritasverband, Residenzstr. 90, 13109 Berlin, Tel.: 666 331 150
Nur nach telefonischer Vereinbarung
Montag – Freitag 9.00 - 10.30 Uhr und 11.00 – 13.00 Uhr

Impressum

Das Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinden in der Region Schillerpark wird monatlich im Auftrag der Gemeindekirchenräte der beiden Evangelischen Kirchengemeinden **Kapernaum und Kornelius** herausgegeben.

Ein **Jahresabonnement** kostet 15.- Euro, zu zahlen über die Gemeindebüros oder auf untenstehendes Konto mit der Angabe des Verwendungszwecks:
Gemeindeblatt Region Schillerpark.

Für terminliche Änderungen, die nach dem Druck des Gemeindeblatts eintreten, übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen bzw. erst im nächsten Monat abzudrucken.

Redaktion: Andrea Delitz, Laura Kropp, Barbara Simon, Dagmar Tilsch

Druck: Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde

Redaktionsschluss: **für die Ausgabe November 2020**
12. Oktober 2020

Neue Kontoverbindungen!
Spenden-Konto für die Gemeinde Kapernaum:
Kontoinhaber: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE67 1005 0000 4955 1925 35 - BIC: BELADEBEXXX

Spenden-Konto für die Gemeinde Kornelius:
Kontoinhaber: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE45 1005 0000 4955 1925 43 BIC: BELADEBEXXX

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer Spende sowie Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten

seit 1973 Opatija Grill Kroatische & internationale Spezialitäten

Kroatisches Restaurant – Inh. Fam. Pesa

Müllerstraße 70 - 13349 Berlin
Tel.: 030/452 10 16 –
E-Mail: opatija-grill@online.de

DUMSCH Malermeisterin

Schwarz ärgern über den Maler?
Dreck, Schmutz? Möbel rücken?
Bei uns nicht!!
Sauberkeit, Zuverlässigkeit und
individuelle Beratung:
Bei uns keine Fremdwörter, sondern Alltag!

Ich freue mich auf Ihren Anruf
Angela Dumsch

030/891 75 94
0172/393 50 47

Ev. Kapernaum-Gemeinde

Seestraße 35, 13353 Berlin
gemeindebuero@kapernaum-berlin.de
www.kapernaum-berlin.de

Kirche

Seestr. 34, 13353 Berlin

Gemeindebüro

Jens Krause
Tel. 453 83 35 / Fax 454 12 95

Öffnungszeiten:
Di 10 – 14 Uhr,
Mi u. Fr 10 – 13 Uhr, Do 16 – 18 Uhr

Gemeindezentrum Schillerhöhe

Brienzer Straße 22, 13407 Berlin

Geschäftsführung

Claudia Guerra de la Cruz
Tel. 70 71 51 81

Pfarramt

Pfrn. Dagmar Tilsch
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel. 70 71 51 86
d.tilsch@kapernaum-berlin.de

Pfr. Alexander Tschernig
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel. 70 71 51 87
d.a.tschernig@gmx.de

Arbeit mit Kindern und Familien

Markus Maaß, Tel. 70 71 51 82

Senioren- und Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer, Tel. 70 71 51 83

Kirchenmusik

Gesine Hagemann, Tel. 70 71 51 85

Kita Kapernaum

Leitung: Annelie Autzen, Tel. 453 63 07
kinderhaus-kapernaum@evkvbmn.de
Sprechzeit: Di 15.00 – 17.00 Uhr

Haus- und Kirchwart

Lutz Krause, Tel. 70 71 51 80
Peter Mikolay, Tel. 70 71 51 80

Gemeindekirchenrat

Vorsitz: Barbara Simon, Tel. 451 61 12
Stellvertreter: Pfr. Alexander Tschernig

Ev. Kornelius-Gemeinde

Edinburger Straße 78, 13349 Berlin
korneliusgemeinde@t-online.de
www.korneliusgemeinde.de

Kirche

Dubliner Str. 29, 13349 Berlin

Gemeindehaus

Edinburger Straße 78, 13349 Berlin

Gemeindebüro

Brigitte Ließmann
Tel. 452 10 54 / Fax 45 02 01 10

Öffnungszeiten:
Mo u. Mi 10 – 12 Uhr, Do 13 – 17 Uhr

Geschäftsführung

Christel Dannenberg
Tel. 452 10 54

Pfarramt

Zurzeit nicht besetzt

Gemeindearbeit

Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Andrea Delitz
Tel. 452 10 54

Kirchenmusik

N.N.

Kita Kornelius

Leitung: Gabriela Safaei, Tel. 452 11 78
Sprechzeit: nach Vereinbarung
ev.kornelius-kita@kkbs.de

Gemeindekirchenrat

Vorsitz: Christel Dannenberg
Stellvertreter: